

Gute tägliche Einnahmen und sichere Lebensexistenz
 bietet Ihnen unser eingeführtes, seit 1867 bekanntes und ärztlich empfohlenes
Malz-Nährpräparat
 Noch einige Verkaufsbezirke frei
 Vorkenntnisse nicht erforderlich
 Einführung durch eigene Organisation
 Sofortige schriftliche Bewerbungen mit Angabe des Betriebsplatzes an
Dr. med. Eisenbach, Zimmermann & Co./KG.
 Fabrik chemisch pharm. Präparate
 48) Neu-Ulm Schwaben

Sani Drops gegen jährige Verstopfung
 10-jährig litta ich infolge Darm-
 ung andauernder Verstopfung.
 hemittel aller Art wirkten nur
 geknappig und mangelhaft. Sani
 s brachten endlich die pünktliche
 lung. Sani Drops wirken schmerz-
 unmerklich
 nrenhafter Pünktlichkeit.
 aben: In den Apotheken zu Nagold, Alten-
 Biberba und Satterbach.

Bereits neues Hand-u. elektr. Klavier
 (Hobby) mit 18 Rollen
 und Klavier unter gün-
 stigen Bedingungen zu
 verkaufen.
 Auskunft erteilt H. H.
 er, Leonberg, See-
 straße 12.
Wer nicht inseriert kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit.

NWK Wolle

Sternwolle
 unübertraffen
 Haltbarkeit
 In allen Preislagen

am Waschtage anstatt Perfit Pulver „Famos“
 Mittel das Paket nur M. —.40
schnitzel
 Pfund M. —.40
flocken
 Pfund M. —.90
 0 Gr.-Riegel M. —.16
 0 Gr.-Riegel M. —.40
markernseife
 and gelb, billigst
an Mitglieder
5% Rückvergütung
 Quantität entscheidet die Preiswürdigkeit

Mim
 UND UMGEGEND
 m. b. H.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im N.-U. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 10

Gegründet 1827

Dienstag, den 14. Januar 1930

Preis pro Nr. 29

104. Jahrgang

10-jähriger Übung gemäß:

Deutschland gibt nach

Vorstoß Dr. Schachts

Haag, 13. Jan. Das englische Büro Reuter meldet, die deutsche Abordnung habe bezüglich des Zahlungsstermins nachgegeben und den 15. jedes Monats als Zahlungstermin angenommen. Die Zahlungen der Reichsbahn sollen jedoch jeweils am ersten Tag des folgenden Monats erfolgen. Die Reutermeldung fährt fort, nachdem in diesem wichtigen Punkt eine Verständigung erzielt sei, erwarte man auch in den übrigen noch strittigen Punkten eine rasche Einigung. Die Gegenseite scheint ihrerseits auf die Umwandlung des „negativen Pfandes“ in ein „positives“ wenigstens teilweise verzichten zu wollen. Allerdings ist die Frage der im Youngplan genannten „Nebenleistungen“ noch nicht geklärt. Die Forderung der Erhöhung der Reichsbahnrate soll, wie die deutsche Abordnung glaubt annehmen zu dürfen, von der Gegenseite zurückgezogen werden. Ungeklärt ist ferner noch die Frage, ob bei einem etwaigen Zahlungsausschub die gestundeten Einnahmen sofort nachbezahlt werden sollen. Den Einspruch gegen die Forderung der Reichsbahnrate (Kreuzer) sollen die Franzosen auszugeben gewillt sein, nachdem Reichsfinanzminister M o l d e n b a u e r sich bemüht hatte, darzulegen, daß diese Befreiung des Geldmarktes die „Mobilisierung“ der Young-Schuldverschreibungen nicht gefährden werde. Ueber diese Frage wurde aber noch in der Montagtagung gesprochen. Auf höhere Weisung zeigen nun auch die Pariser Blätter wieder eine große Zuversichtlichkeit und sie erwarten, daß die Deutschen auch in der Sanktionsfrage nachgeben werden, dafür ihnen von Tardieu vier Formeln vorgelegt worden sind. Danach sollen zwar militärische Sanktionen nicht mehr angewendet werden, aber die Gläubigermächte sollen die vollen Vergeltungsrechte wieder erhalten, die im Verfallenen Vertrag vorgesehen sind, falls der Youngplan nicht zustande kommt oder später einmal von Deutschland aufgehoben würde. Die „Verbandsjuristen“ sind, wie der „Matin“ schreibt, nicht ganz sicher, ob der Youngplan eine „Erweiterung“ des Verfallenen Vertrags sei, der dann keine Gültigkeit verlieren würde oder ob er nur eine Veränderung einzelner Paragraphen des Verfallenen Vertrags darstelle, so daß also dieser Vertrag grundsätzlich weiterbestünde.

Ultimatum Snowdens

„javas meldet, das „günstige Ergebnis“ der stürmischen Sitzung am Samstag sei im wesentlichen dem ent-
 schiedenen Auftreten des englischen Schach-
 zanzlers Snowden gegen die Deutschen zu-
 zuschreiben. Snowden habe erklärt, er müsse mit aller
 Schärfe und voller Offenheit sagen, die Aussprache habe
 bereits viel zu lange gedauert. Es sei unerträglich, daß man
 niemals zu einem Abschluß komme. So gefällig die hollän-
 dische Gasfreundschaft auch sei, könne man doch nicht das
 ganze Leben im Haag zubringen. Wenn Beauftragte ein-
 mal mit Vollmachten als Unterhändler ausgestattet seien,
 dürfen sie doch nicht, wie es die Deutschen tun, unaufhörlich
 ihre Regierung um Rat fragen oder Persönlichkeiten wie
 Dr. Schacht, Snowden mache dann kurzerhand folgenden
 Vorstoß: „Wir (die Gläubigermächte) legen unsere Willens-
 meinung in einem Protokollentwurf schriftlich nieder. Die
 Deutschen können uns dann mitteilen, ob sie den Entwurf
 annehmen wollen oder nicht. Wenn sie die Fortsetzung des
 Damesplans dem Youngplan vorziehen, so stehen wir zu
 ihrer Verfügung.“

Die Antwort des Dr. Curtius

Reichsaußenminister Dr. Curtius antwortete auf die
 ungewöhnlich unfreundliche und barsche Rede Snowdens:
 Er müsse auf die Tatsache verweisen, daß nicht die Deut-
 schen, sondern die Gläubigermächte von den Vorschlägen
 ihrer eigenen Juristen abgerückt seien. Die Deutschen seien
 bereit gewesen, den Juristenentwurf anzunehmen. Nach-
 träglich seien dann noch die Forderungen der Erhöhung der
 Reichsbahnrate, der „positiven Pfänder“, die zugestan-
 denermaßen eine Abänderung des Youngplans seien, des
 Zahlungsstermins am 15. des Monats erhoben worden.
 Ueber den letzteren Punkt habe er den Reichszanzler be-
 fragen müssen, und die Reichsregierung sei mit dem 15. ein-
 verstanden, wenngleich die deutschen Zahlungen dadurch
 empfindlich erhöht werden. Die Herbeirufung Dr.
 Schachts sei in erster Linie auf den Wunsch der Gläu-
 bigermächte erfolgt. Zu der Erregung (Snowdens) und
 zu seinem Ultimatum liege also keine Veran-
 lassung vor.

Dr. Schacht ist Montag früh im Haag eingetroffen.

Vor der Entscheidung

Paris, 13. Jan. Obgleich noch acht wichtige Fragen, wie
 Sanktionen, Nachzahlung im Fall eines Zahlungsausschubs,
 Mobilisierung u. a., der Lösung harren, spricht die Pariser

Presse die Ansicht aus, daß man nun vor der Ent-
 scheidung stehe. Die Gläubigermächte werden der
 deutschen Abordnung eine energische Erklärung
 zustellen, die nach dem „Reit Pariser“ am Montag über-
 geben werden soll. Der „Matin“ schreibt, wenn man nicht
 zu einer Mobilisierung, d. h. rein kaufmännischen und
 börsengeschäftlichen Regelung der deutschen Reparationen
 komme, wenn diese vielmehr ihren politischen Charakter
 behielten, so sei die ganze Arbeit im Haag umsonst gewesen
 und kein Bevollmächtigter der Gläubigerstaaten könne vor
 seinem Land bestehen.

Vorstoß Schachts im Haag

Die Ausschüßsitzung unterbrochen

Haag, 13. Jan. Der Organisationsausschuß für die
 B33 trat am Montag nachmittag zu seiner ersten Sitzung
 zusammen. Den Vorsitz führte der Präsident der First Na-
 tional Bank K e y n o l d. In der Sitzung waren die sieben
 Notenbankpräsidenten der Gläubigermächte, sowie Ameri-
 cas vertreten. Reichsbankpräsident Dr. Schacht nahm an
 den Verhandlungen teil. Die Verhandlungen wurden
 streng geheim geführt, jedoch wurde kurz nach dem Beginn
 der Sitzung bekannt, daß es gleich zu Beginn der selben zu
 einem unerwarteten Vorfall gekommen war. Reichsbank-
 president Dr. Schacht hat nämlich dem Führer der Aussch.
 vertretenen amerikanischen Bankengruppe ein Schreiben
 überreicht, in dem Zweifel über die endgültige Beteiligung
 der Deutschen Reichsbank an der B33 zum Ausdruck ge-
 bracht werden. In dem Schreiben erklärt der Reichsbank-
 president ferner, über die endgültige Stellungnahme der
 Reichsbank zur B33 werde das Direktorium der Reichs-

Die Bagatelle

In der Karikatur tritt die Wahrheit einer Auffassungs-
 meist schärfer zutage als im sachlichen Bericht. Einer der
 besten Karikaturisten, der Zeichner des Londoner „Daily
 Express“, hat kürzlich keine Auffassung von der Lage im
 Haag mit dem Stift niedergelegt. Er sieht die Konferenz als
 Gerichtsverhandlung an. Vorsitzender des Gerichts
 ist der englische Schachkanzler S n o w d e n, Beisitzer sind
 Frankreich, Italien und Japan. Deutschland sitzt auf der
 Anklagebank und der Obmann Snowden fährt den Angeklag-
 ten an: „Hören Sie zu! Wir haben keine Lust, uns länger
 mit Ihren Bagatellen zu befassen. Kommen Sie gefälligst
 hier an den Tisch und helfen Sie uns, das Urteil gegen Sie
 auszuführen.“

Schlagender kann der ganze Widerinn des Verfahrens
 im Haag nicht dargestellt werden. Wenn die deutsche Ver-
 tretung sich gewissenhaft gegen eine weitere Verschlechterung
 des Youngplans wehrt, dann ist Herr Snowden der Erste,
 der ungeduldig wird und sie beschuldigt, die Verhandlungen
 ohne Not auszuhalten. Derselbe Snowden, der auf der
 ersten Haager Konferenz drei Wochen lang um ein paar
 Millionen schacherte, die das reiche England auf Kosten des
 ausgeplünderten Deutschlands für sich mehr herausfingern
 wollte.

Das Stichwort, daß es sich bei den Sanktionen um eine
 „Bagatelle“ handle, die der Rede nicht wert sei, hat leider
 der Berliner „Vorwärts“ gegen die deutsche Vertretung aus-
 gegeben, und Tardieu und Snowden haben den Ball, der
 ihnen hier zugeworfen wurde, bereitwillig aufgegriffen.
 Wo in aller Welt ist es aber schon dagewesen, daß in einem
 rein wirtschaftlichen Vertrag, der nur Wert hat, wenn er mit
 beiderseitiger freier Zustimmung geschlossen wird, Bestim-
 mungen hineingearbeitet werden, was geschehen soll, wenn
 der eine der beiden Partner den Vertrag böswillig „zer-
 reißt“? Warum es den Franzosen zu tun ist, ist freilich
 ganz klar. Es ist wahrheitlich, daß Deutschland eines
 Tages die Revision des Youngplanes wird fordern müssen,
 weil sich herausstellt, daß seine Erfüllung einfach ein Ding
 der Unmöglichkeit ist. Für diesen Fall sollen wir heute
 schon einwilligen, daß dann nicht neu verhandelt wird, son-
 dern daß dann Frankreich zunächst das Recht haben soll,
 das Rheinland wieder zu besetzen, damit die
 Verhandlungen, die hinterher wohl oder übel beginnen
 müßten, von vornherein unter militärischem Druck stehen.
 Das ist die „Bagatelle“.

250 000 Hektar deutschen Eigentums in Polen enteignet

Die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg veröffentlicht
 eine genaue Aufstellung der bisher vom polnischen Staat
 vorgenommenen Zwangsenteignungen, „Liquidationen“ ae-

Tagespiegel

In der Provinz Rivera (Uruguay) an der brasilianischen
 Grenze soll ein Aufstand ausgebrochen sein.

Die spanischen Botschafter in London, Paris und Rom
 haben den Regierungen amtlich mitgeteilt, falls auf der
 Londoner Fiskal-Konferenz die Mittelmeerfrage angeschnitten
 würde, wüßte Spanien als erheblicher Interessent an der
 Konferenz beteiligt zu sein. In London wird dazu erklärt,
 die Frage eines Mittelmeerabkommens werde schwierig so-
 fort zur Erörterung kommen, die spanische Erörterung sei
 also noch keine eilige Frage.

bank in der nächsten Zeit zu entscheiden haben. Im Hin-
 blick auf dieses Schreiben Dr. Schachts ist die Sitzung des
 Ausschusses unterbrochen worden.

Einzelheiten aus dem Schacht-Brief

Haag, 13. Jan. Ueber den Inhalt des Schreibens vom
 30. Dezember 1929 werden folgende Einzelheiten bekannt:

1. Verzicht Englands auf die Sequestrierung deutschen Eigentums.
2. Verzicht Frankreichs auf alle militärischen und politi-
 schen Sanktionen.
3. Rückkehr zum Youngplan in der ursprünglichen auf
 der Pariser Sachverständigenkonferenz ausgearbeiteten
 Fassung.

Es besteht keine volle Klarheit darüber, wer über
 dieses Schreiben vor seiner heutigen amtlichen Bekannt-
 gabe unterrichtet war. Es verlautet jedoch, daß der Repa-
 rationsagent und eine Reihe anderer maßgebender Per-
 sönlichkeiten den Inhalt des Schreibens kannten.

In der heutigen Montagtagung der sechs Großmächte
 wurde übereinstimmend beschlossen, daß dem Eingreifen
 des Reichsbankpräsidenten keine Folge geleistet werden
 soll, und daß Verhandlungen fortgeführt werden. Es
 wurde weiter betont, daß ein Eingreifen des Reichsbank-
 presidenten in die Fragen, in denen bereits eine prakti-
 sche Uebereinstimmung erzielt worden sei, nicht gebuldet
 werden könne.

Danach sind bis jetzt rund 160 000 Hektar deutschen
 Bodens bereits der Liquidation verfallen. Dazu kommen
 rund 60 000 Hektar von enteigneten deutschen An-
 siedlern, die auf einer anderen „Rechtsgrundlage“ weg-
 genommen wurden und die mehr als 30 000 Hektar deut-
 schen Bodens, die bisher der sogenannten polnischen
 „Agrarreform“ zum Opfer fielen.

Im Verfallenen Diktat wurde bekanntlich den Polen das
 Recht verliehen, für den auf Grund des preußischen Ent-
 eignungsgesetzes seinerzeit enteigneten Grundbesitz auf deut-
 schem Gebiet zur „Wiedergutmachung“ entsprechenden deut-
 schen Besitz in Neupolen, d. h. in dem dem Reich entzogenen
 Gebieten zu liquidieren. Damals waren vier Güter mit zu-
 sammen 1600 Hektar polnischer Großgrundbesitzer, die in
 Paris lebten und ihre Güter verkommen ließen, gegen hohe
 Entschädigungszahlungen zwangsenteignet und mit deut-
 schen Bauern besiedelt worden. Die Polen haben dafür
 250 000 Hektar, also etwa das Hundertsechsfundfünzigfache,
 enteignet.

Nun wurde kürzlich halbamtlich mitgeteilt, bisher seien
 von Polen 45000 Hektar deutschen Grundbesitzes „liquidiert“
 worden. Wie diese ganz unrichtige Berechnung entstanden
 ist, ist noch nicht aufgeklärt. Bekanntlich wird der deutsch-
 polnische Vertrag, in dem von deutscher Seite auf die Rück-
 erstattung von rund 2,5 Milliarden Mark verzichtet werden
 sollen, u. a. damit begründet, daß man durch das Entgegen-
 kommen gegen Polen den Rest deutschen Eigentums vor der
 Liquidation bewahren wolle. Von Polen wird dieser Rest-
 bestand auf 30 000 Hektar angegeben. Aber auch das ist
 nicht richtig. Denn inzwischen hat davon Prinz B i r o n
 v o n K u r l a n d seinen Besitz von 12 000 Hektar freihän-
 dig an Polen verkauft und weitere rund 6000 Hektar sind
 bereits der Agrarreform verfallen. Als restlicher deutscher
 Besitz in Neupolen kommen also höchstens noch 12 000 Hektar
 in Betracht; über 93 v. H. des deutschen Besitzes sind bereits
 liquidiert oder verkauft.

Neueste Nachrichten

Der Reichszanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 13. Jan. Reichszanzler v. Hindenburg
 empfing heute den Reichszanzler zum Vortrag.

Weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit am Jahresende

Berlin, 13. Jan. Die Zahl der Hauptunterstützungs-
 empfänger in der Arbeitslosenversicherung ist
 in der zweiten Dezemberhälfte um 340 000 Personen, das
 sind rund 24 v. H., gestiegen. Sie betrug am Schluß des
 Jahres 1929 etwas über 1 1/2 Millionen und lag damit um

ungefähr 70 000 über der Zahl des Vorjahres. Die Zahl der unterstehenden Männer hat in der zweiten Dezemberhälfte 1929 um fast 300 000 zugenommen, so daß sie am 31. Dez. fast 1 1/2 Millionen erreichte, während die der unterstehenden Frauen sich etwas über 300 000 belief. Aus der Krisen-fürsorge wurden am Jahresende 210 000 Arbeitslose unterstelt, nämlich 170 000 Männer und 40 000 Frauen.

Der Staatsvertrag der evangelischen Kirche

Berlin, 13. Jan. In den Vorverhandlungen über den preußischen Staatsvertrag mit den evangelischen Landeskirchen ist über die sogenannte politische Klausel (Mitwirkung des Staats bei Besetzung leitender Stellen in der Kirchenverwaltung) eine Verständigung erzielt worden. Strittig war, ob der Staat mitbestimmen solle nur bei der Ernennung des Präsidenden des Kirchenrats, oder auch bei der seines Stellvertreters, ferner bei der der Generalsuperintendenten oder auch bei einem Teil der Superintendenten. Die Dotationen (die staatliche Beihilfe außerhalb der staatlichen Zuschüsse für die Pfarrbesoldung) soll von 2 auf etwas über 4 Millionen Mark erhöht werden.

Das Reichsbauhandgesetz

Berlin, 13. Jan. Im Reichsarbeitsministerium ist der Entwurf eines „Bauhandgesetzes“ ausgearbeitet worden, das den Gemeinden die Möglichkeit geben soll, die Bodennutzung und Besiedlung ihres Gebiets zweckentsprechend zu regeln, und den für die Wohnungswirtschaft benötigten Grund und Boden sich zu beschaffen. Der auf Grund dieses Gesetzes erworbene Boden soll, soweit er für Wohnzwecke bestimmt ist, zur Errichtung von Klein- und Mittelwohnungen und nach Möglichkeit zu Reihensheimstätten verwendet werden. Die Gemeinden sollen zum Zweck der Geländeerschließung Pläne aufstellen und über diese Planungsgebiete die Baupolizei verhängen können mit der Bestimmung, daß Neu-, Um- oder Ausbauten oder die Teilung von Grundstücken nur insoweit vorgenommen werden dürfen, als sie nicht die Durchführung der Planung erschweren. Beschränkungen des Eigentums durch die verhängte Baupolizei begründen nach dem Gesetz keinen Anspruch auf Entschädigung. Kann infolge der Beschränkungen des Eigentums ein Grundstück nicht mehr bebaut oder wie bisher benutzt werden, so kann der Eigentümer die Uebernahme des Grundstücks durch die Gemeinde verlangen.

Von erheblicher Bedeutung sind die Vorschläge über die Bodenbeschaffung und Enteignung. Grundstücke, die im Bereich eines festgesetzten Bebauungsplans liegen, können enteignet werden für die Errichtung von Klein- und Mittelwohnungen, wenn sonstiges Bau- und Gartenland in passender Lage und zu angemessener Preis nicht zur Verfügung steht. Weiter kann die Enteignung für die Anlage oder Aenderung von öffentlichen Verkehrswegen erfolgen. Auch überbaute Grundstücke können enteignet werden.

Das Republikshutzgesetz im Ausschuss angenommen

Berlin, 13. Jan. Der Strafrechtsausschuss des Reichstags hat heute das Republikshutzgesetz in erster Lesung ohne wesentliche Aenderungen nach der Regierungsvorlage angenommen. Die zweite Lesung im Ausschuss erfolgt in ungefähr 14 Tagen.

Freiwilliger Eintritt in die Angestelltenversicherung

Berlin, 13. Januar. Mehrfach ist der Wunsch geäußert worden, den Selbständigen den Eintritt in die Sozialversicherung zu erleichtern. Dieser Anregung wird in dem dem Reichstag vorliegenden Entwurf eines Gesetzes zum Ausbau der Angestelltenversicherung dadurch Rechnung getragen, daß bis zum Schluß des Jahres 1930 den selbständigen Personen, die das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, der freiwillige Eintritt in die Angestelltenversicherung gestattet wird, während sonst das 40. Lebensjahr die Grenze bildet.

Deutschrufen nach Brasilien zugelassen

Berlin, 13. Januar. Wie die „United Press“ von dem brasilianischen Handelskommissar Oberst Gaehler-Netto erfährt, werden 300 deutsch-russische Bauern, die zurzeit in den Flüchtlingslagern Prenzlau und Moelln untergebracht sind, mit dem Dampfer „Monte Oskiva“ der Hamburg-Südamerikalinie am 16. Januar nach Brasilien gebracht werden. Sie werden in Sao Francisco do Sul den brasilianischen Boden betreten und in dem fast durchweg von deutschen Kolonisten besiedelten Bezirk Harmonia Landereien zugewiesen erhalten. Nach Mitteilung des Obersten Gaehler-Netto sind die 300 Farmer mit besonderer Sorgfalt unter den Massen der Flüchtlingslager ausgesucht und werden von ihm selbst und einem deutschen Arzt nach Brasilien begleitet.

Noch ein Andenken aus der Franzosenzeit

Koblenz, 13. Jan. Am Freitag gingen drei junge Koblenzer in den Eckturn der verlassenen Festungsgebäude am Fuß der Rathshaus. In einer dunklen Lurmecke entdeckten sie Frauenkleider, darunter einen schönen Pelz, zerfissene Unterwäsche, Damenschuhe, Strümpfe usw. Auf einem Pfaz in halber Bergeshöhe fanden sie ferner in einer Ecke einen Haufen französischer Geschützgranaten und Handgranaten. Einer der jungen Leute beschoß eine Handgranate mit einem Eisenstab. Diese platzte und verletzte zwei der Leute sehr schwer.

Klageantrag gegen die Reichsregierung

Schwerin, 13. Januar. Die Nationalsozialisten, die zur mecklenburgischen Regierungskoalition gehören, haben im Landtag den Antrag eingebracht, die Reichsregierung wegen Nichtverkündung des Freiheitsgesetzes beim Staatsgerichtshof zu verklagen. Der Antrag hat keine Aussicht auf Annahme; im Fall der Ablehnung drohen die Nationalsozialisten mit dem Austritt aus der Koalition.

Eröffnung der Genfer Ratstagung

Genf, 13. Jan. Die 58. Tagung des Völkerbundsrats wurde heute vormittag von dem Vorsitzenden, dem polnischen Außenminister Zaleski, mit einer Gedächtnisrede auf Dr. Stresemann eröffnet.

Staatssekretär v. Schubert hatte gestern Abend eine Besprechung mit Zaleski. Die Besprechung wird unter Hinzuziehung des deutschen Gesandten in Warschau, Kaufser, fortgesetzt werden.

In der Geheim Sitzung vom Montag vormittag wurde die Saarfrage, in der öffentlichen Sitzung nachmittags die Mandatsfrage (Südafrika und Irak) behandelt.

Der Papst über Jugendziehung

Rom, 13. Jan. In einer Enzyklika spricht sich der Papst über die Erziehung der Jugend aus. Die Erziehung gehöre zur Zuständigkeit der Kirche, der Familie und des Staats, jedoch in verschiedener Weise und in verschiedenem Grad. Es sei verfehrt, die Geschlechter zusammen zu erziehen. Zu bedauern sei ein auf die Spitze getriebener Nationalismus, auch die militärische Erziehung der Jugend müsse sich in rechten Grenzen halten. Besonders bedauerlich sei die übertriebene Bedeutung, die man heute den sportlichen Wettkämpfen beimesse; das sei schon im Altertum ein Zeichen des Verfalls gewesen. Die starke Betonung der geschlechtlichen Auffklärung sei zu tadeln. Ganz entschieden sei die neutrale oder Laicschule zu verurteilen, sie sei nichts anderes als eine irreguläre Schule. Der Besuch solcher Schulen könne nur in Ausnahmefällen und unter gewissen Vorichtsmaßnahmen gebuldet werden. Katholiken dürfen auch keine gemischte obligatorische Schule besuchen, wo ihnen zwar katholischer Religionsunterricht, sonst aber Unterricht von nichtkatholischen Lehrern und gemeinsam mit nichtkatholischen Schülern erteilt werde; eine solche Schule sei noch lange keine katholische, wenn in ihr auch katholischer Religionsunterricht erteilt werde.

Zur Frage der Regierungserweiterung

Gesamtbürgerliche Front?

Stuttgart, 13. Jan. Von deutsch-demokratischer Seite wird mitgeteilt, daß die Vertreter der Deutsch-Demokratischen Partei bei einer gemeinsamen Besprechung den Vertretern der Deutschen Volkspartei eine Erklärung abgegeben haben, wonach die Deutsche Demokratische Partei grundsätzlich bereit sei, an einer Umbildung der heutigen Regierung sich zu beteiligen, wenn eine Verschiebung der politischen Kräfteverhältnisse erfolge, die einen tatsächlichen Einfluß der beiden bürgerlichen Parteien der Mitte gewährleiste. Am 17. April 1929 hatten die Abgeordneten Bruckmann (Dem.) und Rath (D.V.) gemeinsame Forderungen dem Staatspräsidenten Dr. Brüning für die Umbildung der Regierung mitgeteilt. Diese Forderungen lauteten im wesentlichen: Milderung der steuerlichen Belastung, Unterstützung der notleidenden Landwirtschaft, Förderung von Gewerbe, Handel und Industrie, strenge Durchführung des 8. Schuljahres, Neuordnung der Lehrerbildung, Erleichterung der Schullasten der Gemeinden, Besetzung der Beamtenstellen nur nach sachlichen Gesichtspunkten, Inangriffnahme der Staatsvereinfachung, sobald der Bericht des Sparkommissars vorliegt, freundliche Einstellung der württembergischen Regierung zum Reich und zur Reichsregierung, Gewährleistung der vollen Gleichberechtigung mit den gegenwärtigen Regierungsparteien, Vertretung beider Parteien durch je einen Minister.

Der Landesausschuss der Deutschen Volkspartei trat am Samstag in Stuttgart zusammen. In seinem Bericht dem Abg. Schultheiß Rath-Lustnau auch auf die Verhältnisse in Württemberg zu sprechen. Die Finanzlage des Landes sei als eine geordnete anzusehen. Neben der angeborenen Sparanlage unserer Bevölkerung sei die Hauptursache dieses erfreulichen Tatbestandes, daß bei uns die Sozialdemokratie nicht den Einfluß wie im Reich

Schwedische Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft

Stockholm, 13. Januar. In der Thronrede bei der Eröffnung des schwedischen Reichstages werden verschiedene Gesetzesvorschläge zur Besserung der schwierigen Lage der schwedischen Landwirtschaft angekündigt. So soll bei der Ausmahlung von Mehl ein bestimmter Teil schwedischen Getreides vorgeschrieben werden; der Zoll auf gewisse ausländische Getreidearten wird erhöht. Ferner werden Vorschläge gemacht über eine Reform des Meiereiwesens, die Ausfuhr von Butter und anderen Erzeugnissen, über eine Verbesserung der Kreditverhältnisse, Staatsbeiträge zur Aufforstung von Oedland usw. Die Einkommen- und Vermögenssteuer soll um 6 v. H. herabgesetzt werden.

Todesurteile in Rußland

Moskau, 13. Januar. In Dnjepropetrowsk wurden vier ehemalige Weißgardisten zum Tode verurteilt, weil sie angeblich während des Bürgerkrieges, der bekanntlich seit zehn Jahren beendet ist, 150 rote Parteigänger umgebracht hätten. In Herbitschew wurden dreizehn Teilnehmer einer gegenrevolutionären großbäuerlichen, mit Petljura Verbindung haltenden Organisation erschossen. In Urjupinsk im untern Wolgagaue wurden sechs großbäuerliche „Terroristen“ zum Tode verurteilt.

Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet, bei dem Beschluß der Demokratischen Partei, sich zum gemeinsamen Eintritt (mit der D. Volkspartei) in die Regierung bereit zu erklären, habe innerhalb der Demokratischen Partei der bürgerlich eingestellte Flügel, vertreten durch die Abg. Bruckmann und Wieland, über eine starke Opposition, die die Abg. Scheef und Johannes Fischer anführten, den Sieg davongetragen hat. Der weiteren Mitteilung der Süddeutschen Zeitung, man scheine sich bei der Aussichtlosigkeit der Forderung nach zwei Ministerstellen abzugeben, auch mit einem Ministerium und einer Ministerialdirektorstelle begnügen zu wollen, wird vom Generalsekretariat der Deutschen Volkspartei entgegengetreten. Ein Antrag, daß sich die Deutsche Volkspartei mit einem Ministerialdirektor begnüge, wurde vom Landesausschuss der Deutschen Volkspartei einstimmig abgelehnt.

Danach würde nun also eine Gesamtbürgerliche Front in der Bildung begriffen sein.

Württemberg

Ein Deutscher denunziert Deutsche bei den Besatzungsbehörden

Stuttgart, 13. Januar

Wie erinnertlich, wurden im November 1928 mehrere Beamte und Arbeiter der Reichsvermögensämter Mainz und Koblenz unter Spionageverdacht von den Franzosen verhaftet. Zwei der Verhafteten, darunter der Hauswart Heinrich Schilling aus Mainz, wurden nach kurzer Zeit wieder aus der Haft entlassen. Die andern neun Verhafteten wurden nahezu 7 Monate in Untersuchungshaft gehalten. Sämtliche Verhafteten bestritten, sich irgendwie der Spionage schuldig gemacht zu haben, und schließlich mußten sie, da keine Beweise gegen sie gefunden werden konnten, aus der Haft entlassen werden. Die Rheinlandkommission ließ aber den Wunsch durchblicken, daß man die Entlassenen im unbesetzten Gebiet beschäftige. Dem wurde auch entsprochen. Kurz nach seiner Entlassung begab sich der oben genannte Schilling ins unbesetzte Gebiet, um angeblich einer neuen Verhaftung durch die Franzosen aus dem Wege zu gehen und wurde von deutschen Behörden in Cannstatt beschäftigt. Nunmehr wurde festgestellt, daß Schilling derjenige war, der die anderen Personen den Franzosen gegen Bezahlung als Spione denunziert hatte. Seine damalige Verhaftung durch die Franzosen geschah auf eigenen Wunsch, damit jeder Verdacht von ihm genommen werde. Schilling wurde nun in Stuttgart verhaftet.



Mühlacker, 13. Jan. Autounfall. — Zwei Tote. Am Samstag vormittag kam am Ortseingang von Mühlacker der Lieferwagen des Sodawasserfabrikanten Adolf Kraiß von hier infolge des glitschigen Bodens ins Rutschen und drehte sich vollständig um. Dabei wurde das Ehepaar Fegerl von Mühlacker, das den Markt in Baihingen a. E. besuchte hatte und von Kraiß im Wagen mitgenommen worden war, aus dem Wagen geschleudert. Frau Fegerl war sofort tot. Ihr taubstummer Mann erlag nachmittags schweren Verletzungen.

Oberkochen M. Alen, 13. Januar. Seltener Unfall. Der Eisendreher Georg Wiedmann von Königsbromm stand gähmend vor seiner Drehbank in einer heiligen Fabrik, als ihm ein heißer Drehspan in den Mund flog und sich in der Speiseröhre festhakte. Wiedmann verzehrte einen „Pfundtipp“, um den Fremdkörper in den Magen zu bringen. Der Zweck war schließlich erreicht, am andern Tag stellten sich aber so heftige Magenschmerzen ein, daß Wiedmann ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Holzselingen M. Reutlingen, 13. Jan. Ein Uhu aufgefunden. Vor einiger Zeit fand ein Arbeiter in den hiesigen Wäldern einen kranken, völlig erschöpften Uhu auf. Ein Jagdpächter aus Reutlingen nahm sich des seltenen Vogels an und pflegt ihn nun schon mehrere Tage, so daß man hofft, den Vogel davonzubringen. Ob es sich um einen irgendwo eingesehten oder verirrtten Uhu handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Balingen, 13. Jan. Unterschlagungen. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, sind beim Bahnhof Balingen grobe Ordnungswidrigkeiten in der Dienstführung, darunter ein Kassenabmangel von 3800 M., festgestellt worden. Der Fehlbetrag ist gedeckt. Gegen den Vorsteher der Bahnstation und den Kassendirektor, die sofort außer Dienst gesetzt worden sind, ist das gerichtliche Strafverfahren und das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Cannstatts Wunsch zur Silberhochzeit. Am 1. April werden es 25 Jahre, daß Cannstatt, Untertürkheim und Wangen, die ersten Gemeinden des Oberamts Cannstatt, denen im Jahr 1922 Oetfurtheim und Hedelfingen, 1928 Hofen nachfolgten, mit Stuttgart sich vereinigten. Ob für diese Silberhochzeit eine städtische Gedenkfeier vorgesehen ist, ist noch unbekannt. Die Cannstatter Zeitung wünscht, daß zur Silberhochzeit endlich die Schnellbahnverbindung mit Stuttgart geschaffen werde.

Uebertritt von Schülern höherer Schulen in eine Lehranstalt eines andern Landes. Eine Bekanntmachung des württ. Kultministeriums besagt: Die Unterrichtsverwaltungen der Länder haben folgendes vereinbart: Schüler, die aus triftigen Gründen von einer höheren Lehranstalt eines Landes in eine höhere Lehranstalt eines andern Landes übertreten, sollen hinsichtlich des Ueberganges nicht ungünstiger behandelt werden als diejenigen Schüler, die innerhalb eines Landes von einer höheren Schule in eine andere höhere Schule übertreten.

Singen a. H., 13. Jan. Kokaindieb gefaßt. Hier wurden drei Personen, zwei Schweizer und ein Singener Einwohner, wegen Kokainschmuggel festgenommen. Nach Feststellung der Personalia und des Tatbestandes wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt.

Vom bayer. Müggau, 13. Jan. Der Gendarmenmörder. Am 8. April 1927 wurde in Ebersbach bei Oberrödingen der Gendarm Hörmann von dem Hilfsarbeiter Andreas Hofbauer erschossen. Der Mörder konnte erst nach langer Zeit ergriffen werden und hatte sich nun vor dem Schwurgericht Kempten zu verantworten. Er behauptete, er sei gar nicht der Hofbauer, sondern er heiße Adam Heß. Seine beiden als Zeugen vernommenen Brüder suchten ihm auch hinauszuhelfen; der Angeklagte sei nicht ihr Bruder, denn ihr Bruder sei „seit 20 Jahren verschollen“. Eine ganze Reihe von Zeugen erkannte aber den Angeklagten bestimmt wieder als den Täter Hofbauer. Ein Sachverständiger, Dr. Meßger vom Chemischen Institut in Stuttgart, wies nach, daß die bei dem ermordeten Gendarmen gefundene Kugel nur aus der dem Mörder abgenommenen Walterpistole abgefeuert worden sein konnte. Das Gericht verurteilte Hofbauer zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Aus Sta

Am Baume des Lebens
Nektar der Poesie und

Die Reichsbahn

Die Hauptverwaltung der Reichsbahn hat an die Reichsbahn-Befanntmachung gerichtliche Stellen nahegelegt, den und nicht nur im persönlichen sondern auch in allen anderen „gewinnenden und lebenden Ton“ anzuschlagen. Verbotsstellen außerdem überhaupt möglichst vermieden werden. Die Erlasse spielen höflicher Wendung wird, so schreibt sie, meist gestattet“ ausreiden. Es „es wird höflich gebeten, ten“ heißen. Es genüge das Schild zu schreiben. Reichsbahn viele der bis ganz wegfallen, weil sie „Anschläge überhaupt zur Lösung“. Die Hauptverwaltungen, ihr bis Ende 1929 Anschläge unentbehrlich erhalten sollen.

Walldorf, 14. Jan.

A. Seifert eine Abendwogu alle aus der Umge der Veredlung und Hebung Dr. Seifert, der schon an Württemberg veranstaltet mit wachsender Begeisterung führen. Was ist die Aufgabe dem Volke sein Lied wiederzugeben? (Kofegger), Volkes machen, und ich es jehe macht“ (Henry Ford) worauf es ankommt: Die machen, was die Mensch bewegt hat. Wir müssen lernen, die das Singen wahre Gemeinschaft und hat. Die Singwoden wo wieder in seine früheren freude, neues Singen für Kirche, Schule, Familie u. ben. Hier wird nicht nur sondern die Musik soll eines Höheren sein. Das zur Erhaltung und Erneuerung soll mithelfen, inneren. In diesen Singwoden arbeit getrieben, die das des 14. bis 18. Jahrhundert wird aus seinen verschüttet es wertvoller und lebendigen Jahrhunderte. Es len Natur- und Heimat GröÙe Gottes in Natur, alte geistliche Lied stellt rüftigen Gefühlen, Erleben des Mittelpunkt, sondern Begreifen und Erleben des Stus. Das Glaubensgut muss wurde einst weithin Singen ist für den Menschen das ausgebreitete Erbreich ferndes, Deffnendes, zum die Leiter dieser Singwoden „daß die Noten den Text Freude hat, an dieser Freude und Sängern, alt und Drispfarrer dazu anmelde Woche beträgt 2 RM. Für für Autoverbindung geso

Zwerenberg, 13. Jan.

„Ochsen“ wurde letzten Scherhühle Calw unter Zül Lehrer Pfeil ein Schier und aus den Nachdem drei Schüler W. Geflügelzucht, 2 Neuanle Die natürlichen Dünge Diskuffion eine sehr reger sollen dazu geschaffen werden schiedenen Fragen Austru und jenem Gebiet Vor können bei der Landwir in der heurigen schweren nisse gezeitigt werden, abner zum Schluß, soll jeder auch noch manch anderer Gewerbe nicht ausgeschl ganzen Sache und auch zten von den Schülern vortrüge.

Letzte N

Berliner Pressefitt

Berlin, 14. Jan. Die öffentliche der Bedingigung an der B.Z. ergeliner Wätern in ausfüh wiedergeben. Ueber das ten schreibt die „Germ Reichsbahnpräsidenten wteien, nicht von den Ha müssen. Aber es ist begreter diesen Umständen erziert haben und nicht e letzter Stunde das schwijese. Sollte es wirklic

Aus Stadt und Land

Magold, den 14. Januar 1930.

Am Baume des Lebens wachsen zwei süße Früchte: der Nektar der Poesie und der Umgang mit edeln Menschen.
Indisch.

Die Reichsbahn wirbt durch Höflichkeit

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat an die Reichsbahndirektion eine sehr erfreuliche Bekanntmachung gerichtet. Es wird darin den Reichsbahnstellen nahegelegt, den „Dienst am Kunden“ zu pflegen und nicht nur im persönlichen Verkehr mit den Reisenden, sondern auch in allen Anschlägen und Bekanntmachungen einen „gewinnenden und damit für die Reichsbahn verbodenen Ton“ anzuschlagen. Vor allem soll mit den vielen Verbotsstellen aufgetäumt und der Ausdruck „verboten“ überhaupt möglichst vermieden werden. Die Reichsbahn selber gibt in ihrem Erlasse ihren Beamten einige Musterbeispiele höflicher Wendungen bekannt. Statt „verboten“ wird, so schreibt sie, meist die weniger schroffe Form „nicht gestattet“ ausreichen. Es kann auch „kein Eintritt“ oder „es wird höflich gebeten, rechts an die Schalter heranzutreten“ heißen. Es genüge auch schon, „Bitte rechts gehen“ an das Schild zu schreiben. Ferner können nach Ansicht der Reichsbahn viele der bisher üblichen Anschläge künftig ganz weggelassen, weil sie Selbstverständlichkeiten enthalten. Anschläge überhaupt zu vermeiden, ist immer die ideale Lösung. Die Hauptverwaltung bittet die Reichsbahndirektionen, ihr bis Ende Februar 1930 zu berichten, welche Anschläge unentbehrlich sind und eine zeitgemäße Fassung erhalten sollen.

Singwoche

Walldorf, 14. Jan. Vom 22. bis 27. Jan. wird Dr. A. Seifert eine Abendingswoche in Walldorf abhalten, wozu alle aus der Umgebung eingeladen sind, denen an der Veredlung und Hebung unseres Singens gelegen ist. Dr. Seifert, der schon nahezu 100 solcher „Singwochen“ in Württemberg veranstaltet hat, versteht es, die Teilnehmer mit wachsender Begeisterung in das neue Singen einzuführen. Was ist die Aufgabe dieser Singwochen? „Gebt dem Volke sein Lied wieder, und ihr habt ihm seine Seele wiedergegeben“ (Rosenegger), und „Laßt mich die Lieber eines Volkes machen, und ich erreiche mehr, als der, der die Gesetze macht“ (Henry Ford). Diese beiden Aussprüche sagen, worauf es ankommt: Das Lied zum Ausdruck dessen zu machen, was die Menschen zu allen Zeiten im Innersten bewegt hat. Wir müssen die Bedeutung wieder erkennen lernen, die das Singen für unser ganzes Volk, für jede wahre Gemeinschaft und auch für jeden Einzelnen von uns hat. Die Singwochen wollen dazu beitragen, das Singen wieder in seine früheren Rechte einzuführen. Neue Singfreude, neues Singen können wollen sie uns schenken, und Kirche, Schule, Familie und Vereinen neue Anregung geben. Hier wird nicht nur gesungen um der Musik willen, sondern die Musik soll allen Weckerin und Verkünderin eines Höheren sein. Das echte Singen ist Mittel und Weg zur Erhaltung und Erneuerung des deutschen Volkstums und soll mithelfen, inneres Leben zu wecken und zu nähren. In diesen Singwochen wird ernst genommene Chorarbeit getrieben, die das edle geistliche und weltliche Lied des 14. bis 18. Jahrhunderts pflegt. Das alte Volkslied wird aus seinen verschütteten Schächten hervorgeholt, weil es wertvoller und lebensstärker ist, als das Liebgut des letzten Jahrhunderts. Es ergeht sich nicht in sentimentalen Natur- und Heimatklagen, sondern befestigt die Größe Gottes in Natur, Geschichte und Menschenleben. Das alte geistliche Lied stellt nicht den Menschen mit seinem religiösen Gefühlen, Erlebnissen oder frommen Vorsätzen in den Mittelpunkt, sondern es zeugt von Gottes über alles Begreifen und Erleben erhabenen Werk in Jesus Christus. Das Glaubensgut der Reformation und der Pietismus wurde einst weithin durch das Lied verbreitet. Das Singen ist für den Menschen, was der Sommerregen für das ausgedörrte Erdreich ist. Es hat etwas Lösendes, Lockerndes, Dehnendes, zumal wenn es gesungen wird, wie es die Leiter dieser Singwochen erstreben, im Sinne Luthers „daß die Noten den Text lebendig machen“. Wer Lust und Freude hat, an dieser Singwoche teilzunehmen, Sänger und Sängertinnen, alt und jung, möge sich bei seinem Ortspfarrer dazu anmelden. Der Beitrag für die ganze Woche beträgt 2 RM. Bei genügender Beteiligung wird für Autoverbindung gesorgt.

Zwerenberg, 13. Jan. Schülerabend. Im Gasthaus zum „Ochsen“ wurde letzten Samstag nachmittags von der Winterschule Calw unter Führung von Herrn Landwirtschaftslehrer Betsch ein Schülerabend abgehalten, welcher von hier und aus den Nachbarorten zahlreich besucht war. Nachdem drei Schüler Vorträge gehalten hatten: 1. über Geflügelzucht, 2. Neuanlage und Düngung der Wiesen, 3. Die natürlichen Düngemittel, folgte auf diese in freier Diskussion eine sehr rege Aussprache. Die Schülerabende sollen dazu geschaffen sein, dem Landmann auf die verschiedensten Fragen Auskunft zu geben, und ihm auf diesem und jenem Gebiet Vor- und Nachteile zu zeigen. Freilich können bei der Landwirtschaft trotz intensiver Wirtschaft, in der heurigen schweren Zeit oft wenig erfreuliche Ergebnisse gezeitigt werden, aber dennoch, so vermehrte der Redner zum Schluß, soll jeder, trotz der Wirtschaftsnot, von der auch noch manch anderer Stand, besonders auch viel vom Gewerbe nicht ausgeschlossen sind, treu zur Scholle, zur ganzen Sache und auch zur Schule halten. Auf dieses folgten von den Schülern noch mehrere Gedichte und Gesangsvorträge.

Letzte Nachrichten

Berliner Pressestimmen zur Haager Bombe

Berlin, 14. Jan. Die Vorgänge, die sich aus der Veröffentlichung der Bedingungen Dr. Schachts für die Beteiligung an der B33. ergeben haben, werden von den Berliner Blättern in ausführlichen Meldungen aus dem Haag wiedergegeben. Ueber das Vorgehen des Reichsbankpräsidenten schreibt die „Germania“: Der Kampf gegen den Reichsbankpräsidenten werde von Regierung und Parteien, nicht von den Haager Delegierten geführt werden müssen. Aber es ist begreiflich, daß die Delegierten sich unter diesen Umständen vom Reichsbankpräsidenten distanzieren haben und nicht einen Entschluß gutheißen, der in letzter Stunde das schwierige Einigungswerk aufs Spiel setze. Sollte es wirklich Schachts ehrliche Ueberzeugung

sein, daß der Dawesplan besser als sein eigenes Werk in der jetzigen Form sei, so solle er es offen sagen und man werde mit ihm reden können. Aber ein Versteckspiel im Haag entbehe der Möglichkeit, über seine Absichten — nicht etwa über seine Gründe — Klarheit zu verlangen. Das Blatt glaubt, daß Schacht diesmal den Bogen überspannt habe, und daß diesmal nicht er der Sieger sein werde.

Die „DZ.“ hält es für ausgeschlossen, daß es gelingen könnte, eine private deutsche Bankengruppe aufzustellen, die anstelle der Reichsbank treten könnte. Auf jeden Fall hätte im Haag der Versuch gemacht werden müssen, den Sprung, den Dr. Schacht darstellte, politisch auszuspielen und weitere Verfälschungen des Youngplanes zu verhüten.

Auch der „Börseurier.“ hält es für geradezu ausgeschlossen, daß gegen den Willen der Reichsbank eine andere Bankengruppe zur Ausführung des so stark gewandelten Youngplans sich betätigen würde. Das Blatt findet es außerdem erstaunlich, daß die deutsche Delegation die diesen Brief längst kenne, der auch vom Reichsministerium bereits besprochen worden sei, sich auf einmal so überrascht sehe und nicht längst Schritte unternommen habe, um mit dem Reichsbankpräsidenten sich zu verständigen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bedauert, daß die deutsche Delegation und der Reichsbankpräsident vor den Augen des Auslandes hier in offener Fehde leben. Das hätte vermieden werden können. Die Hoffnungen, sich schließlich doch noch mit Schacht zu einigen, würden im Regierungslager aber noch nicht ganz aufgegeben. Auf der anderen Seite sind scharfmacherische Kreise am Werke, den Zwischenfall auszubenten, um den mißliebigen und gefährlichen Reichsbankpräsidenten aus dem Sattel zu heben.

Der „Börsenzeitung“ sagt, das Vorgehen Schachts bedeute ein hartes Verdammungsurteil für die Unterwerfungspolitik der Reichsregierung. Das „Berliner Tagebl.“ schreibt, es müsse mit aller Entschiedenheit Einspruch dagegen erhoben werden, daß der Präsident der Deutschen Reichsbank sich wiederum in die deutsche Außenpolitik einzumischen beginne, noch dazu mit Forderungen, die im jetzigen Stadium völlig aussichtslos und ansehenswidrig nur dazu bestimmt seien, ihn als den starken Mann erscheinen zu lassen, der mit der Faust auf den Tisch schlägt.

Die „Vossische Zeitung“ meint, daß infolge des Vorstoßes Schachts eine Veränderung des Reichsbankgesetzes, die der Regierung eine weit stärkere Einflußnahme als bisher einräume, zum mindesten nicht mehr auf Schwierigkeiten bei den vier anwesenden Gläubigervertretern stoßen würde. Nach dem „Vorwärts“ werden jetzt Anträge für die Abänderung des Reichsbankstatuts erwogen dahingehend, daß in das neue Statut der Reichsbank eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach die Mitwirkung an der Bank für Internationale Zahlungen zu den Aufgaben und Pflichten der Reichsbank gehört; ferner eine Bestimmung, wonach der Präsident der Reichsbank abberufen werden kann, wenn er die Statuten der Reichsbank verletzt.

Das Schiff der Nationen. Ein Beweis, welches Vertrauen der Deutschen Seeschiffahrt entgegengebracht wird, ist die Tatsache, daß sich an Bord des Lloyd-Schnelldampfers „Bremen“ auf der Reise am 3. Januar ab Bremen nach Neuport unter den zahlreichen Fahrgästen Vertreter von 26 Nationen befanden.

Neue Kälteperiode in Amerika. Eine furchtbare Kälteperiode, verbunden mit eifigen Stürmen und schweren Schneefällen, sucht den Westen der Vereinigten Staaten zum zweitenmal in diesem Winter heim. Bisher hat der Wettersturz über 30 Todesopfer gefordert, während Hunderte von Personen Verletzungen und Erfrierungen aller Art erlitten haben und Sachschäden entstanden sind. In weiten Bezirken ist jeder Verkehr durch Schneeverwehungen unterbrochen, und besonders im Felsengebirge, wo 20 bis 30 Grad Kälte herrschen, werden die Wege erst wieder im Frühjahr benutzbar werden. Die meisten Todesfälle sind im Nordwesten zu verzeichnen, wo heftige, schneidende Winde den Aufenthalt im Freien geradezu unerträglich machen.

Der bekannte Jagdzehner
Walder Meckel, München-Freimann
Illustrierte unseren neuen Roman
Wildgraf Hubertus
von Heinz Alfred von Spretz,
mit dessen Abdruck wir
heute beginnen.

Spiel und Sport

Ueberraschung in Untertalheim!

Untertalheim — Gärtringen 4:1, Halb, 2:0.
Untertalheim ist zum erstenmal in den Verbandsspielen komplett zur Stelle. Gleich zum Anfang legt Gärtringen mächtig los. Untertalheim spielte heute wieder A-Klasse. 15 Minuten nach Anpfiff saust der Ball zum erstenmal in die linke Torecke. Angriff auf Angriff rollt auf das Untertalheimer Tor, doch die Verteidiger stehen in alter Form und bestärken die Bälle durch weite Schläge dem Sturm zu. Halblinks spielt den Ball seinem Linksaußen zu, dieser

bugierte den Ball zum zweiten mal über die Torlinie. Gleich nach der Pause geht der Kampf von neuem los. Jetzt gilt's hüben oder drüben, aber Untertalheim ist auf der Hut. Schon nach 3 Minuten ist es wiederum der Rechtsaußen, der den dritten Treffer wieder unhaltbar einschloß. Gärtringen bekennt sich noch nicht geschlagen u. nach 20 Minuten konnten die Gäste ihren verdienten Ehrentreffer buchen. Nach dem 4. Treffer ist Gärtringen geschlagen. Sie hielten bloß noch den Ansturm von Untertalheim zurück.

Ein Skifprung von 75 Meter. Beim Skifpringen in Kontrefina erzielte der Norweger Badrutt einen Sprung von 75 Meter, kam aber dabei zu Fall. Unter 41 Bewerbern blieb der Schweizer Mühbauer Sieger mit zwei Sprüngen von 65 und 50 Meter.

Auf dem Weg zur Einigung im deutschen Sport. Am Sonntag fand in Berlin eine Besprechung zwischen Vertretern der Deutschen Turnerföderation (D.T.), der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik (D.S.B.) und des Deutschen Fußball-Bundes (D.F.B.) statt, in der eine weitgehende Uebereinstimmung in den grundsätzlichen Anschauungen festgestellt wurde. Erste Zusammenarbeit soll sobald als möglich bewirkt werden. Die Besprechungen sollen am 15. und 16. März fortgesetzt werden.

Fortsetzung siehe Seite 5.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 13. Jan. 4,185 G., 4,193 B.
Dt. Wbl.-Anl. 49,80.
Dt. Wbl.-Anl. ohne Ausl. 7,25.
Berliner Geldmarkt, 13. Jan. Tagesgeld 5,5—7,5 v. H., Monats 8,25—9,5 v. H.

Weitere Ermäßigung des Privatdiskonts. Der Privatdiskont ist für beide Sichten auf 6,375 v. H. ermäßigt worden.

Die Golddiskontbank hat im Anschluß an die Senkung des Reichsbankdiskonts ihren Diskontsatz von 6 auf 5,5 v. H. ermäßigt.

Die Schweiz als reichstes Land Europas. Während vor dem Krieg Paris und Berlin die beiden großen „Gläubigerplätze“ Europas waren, ist die Bedeutung der kleinen europäischen (og. Leberchuhstaaten, der Schweiz, Hollands und Schwedens, für den Finanzmarkt erheblich gemindert. Zürich dürfte mit Amsterdam jetzt im Verhältnis als der stärkste Vermögensverwalter des Kontinents anzusehen sein. Obwohl die Schweiz unter allen Ländern Europas das an Produktionskräften ärmste ist, wenig Fruchtboden, keine Kohle und keine Mineralien besitzt, ist ihre Bevölkerungsmannschaft auf jeden einzelnen Schweizer entfallenden Vermögensbetrag in Betracht zieht, die verhältnismäßig reichste in Europa und wahrscheinlich sogar reicher als die Bevölkerung der Vereinigten Staaten. Der Gegensatz der Schweizer Entwicklung zu den Verhältnissen der Nachbarländer, insbesondere Oesterreichs, wird durch einen Vergleich der Entwicklung der Schweizer und der Wiener Großbanken deutlich: Das Eigenkapital der Wiener Großbanken sank von 700 Millionen Schw. Franken im Jahr 1913 auf 240 Millionen im Jahr 1928, die Bilanzsumme in derselben Zeit von 3150 Millionen auf 2100 Millionen Schw. Franken; im gleichen Zeitraum vermehrte sich das Eigenkapital der Schweizer Großbanken von 505 auf 1029 Millionen Schweizer Franken und die Bilanzsumme (Hieg von 2621 auf 7161 Millionen!

Umstellung bei Daimler-Benz. Mit Genehmigung des badi-schen Landeskommissars hat die Firma Daimler-Benz die Abteilung Automatenherstellung in Mannheim stillgelegt. Es ist in Aussicht genommen, die Abteilung dem Konstruktionsbüro in Untertalheim unmittelbar anzuschließen. Die in der Abteilung beschäftigten Arbeiter wurden zu einem Teil auf das Werk verteilt, zum anderen getilgt.

Neues Forschungsinstitut für die Landwirtschaft. In Giesmarode bei Braunschweig wurde am 11. Januar das neuerrichtete Forschungsinstitut zur Bekämpfung der Frostkrankheit und der Frostschäden unserer Kulturpflanzen eröffnet. Das Institut ist gemeinsam von der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem und dem Botanischen Institut der Technischen Hochschule in Braunschweig errichtet. Das Institut hat die Aufgabe, durch Mitarbeit in der deutschen Pflanzenzucht bzw. Erforschung und Bekämpfung der Schäden zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung beizutragen. Durch die Getreiderostkrankheit und Frostschäden wird die deutsche Landwirtschaft jährlich um Hunderte von Millionen Mark gebracht.

Deutsche Zuchtschweine für Südflawien. Auf einer Besprechung der Deutschen Genossenschaft in Südflawien, in Neufah, wurde beschlossen, zur Forderung der Schweinezucht Zuchtschweine aus Deutschland einzuführen.

Verstaatlichung der Viehzucht in Rußland. Die Sowjetregierung hat die Verstaatlichung der Viehzucht und der Fleischherstellung angeordnet. Das allgemeine Schlachten wird verboten; die Viehzüchter dürfen ihr Vieh nur an die staatlichen Auktäuser zu vorgeschriebenen Zwangspreisen abgeben. Zuwiderhandlungen werden unter Umständen mit dem Tod bestraft.

Märkte

Viehpreise. Halle: Ochsen 580, Kühe 330—680, Jungvieh 200 bis 500. — Ravensburg: Anstellrinder 200—380, Anstellkühe 200 bis 380, Kalben 380—600 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 37—48. — Bernhausen a. F.: Läufer 60—120, Milchschweine 35—47. — Bessingen: Milchschweine 35—45, Läufer 75. — Craisheim: Läufer 60—75, Milchschweine 45—60. — Giengen a. Br.: Saugschweine 40—51, Läufer 65—86. — Großholtwar: Milchschweine 31—41, Läufer 70. — Hohofen: Milchschweine 40—56. — Künzelsau: Milchschweine 35—55. — Munderlingen: Mutterschweine 240—300, Läufer 70, Milchschweine 35—50. — Oehringen: Milchschweine 37—47. — Rottweil: Milchschweine 37—45. — Spaichingen: Milchschweine 35—47. — Baihingen a. G.: Milchschweine 37—50. — Ravensburg: Ferkel 40—55, Läufer 65—70. — Saulgau: Ferkel 43—50, Läufer 65 M. d. St.

Monatspferdemarkt Stuttgart, 13. Jan. Dem Stuttgarter Pferdemarkt vom 13. Januar waren 143 Tiere zugeführt, wovon etwa 30 Stück verkauft wurden. Preise für ganz schwere Pferde 1800—2200, für mittelschwere 1200—1500 und für leichtere 500—800 RM.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 8,50. — Erolzheim: Kernen 11,50—12,70, Dinkel 8,50, Weizen 11,50, Haber 7,50—7,60. — Giengen a. Br.: Roggen 9,10—9,25, Gerste 9—9,20, Haber 7,20, Weizen 12—12,50. — Tübingen: Weizen 12,20—12,50, Dinkel 8,70, Roggen 10, Gerste 9,30—10, Haber 8—8,50. — Ravensburg: Weizen 9,25, Weizen 11,90—12,60, Roggen 9,75—10, Gerste 9,50—9,90, Haber alt 9,25—9,50, neu 7,90—8,25. — Saulgau: Gerste 8,80—9,10, Roggen 9, Dinkel 9,20—9,40, Weizen 12. — Reutlingen: Weizen 12—13, Dinkel 9—9,50, Gerste 9,50—10,50, Haber 7,50—8,70. — Urad: Weizen 13—13,20, Mischling 10,50, Roggen 10,40, Gerste 9,50—10, Haber 7,80—8,30. — Wm: Kernen 13, Weizen 12,20—12,70, Gerste 9, Haber 7,70—8,10 M. d. Ztr.

Lichtenstein M. Reutlingen, 13. Jan. Teures Holz. Bei einem Holzverkauf vom Forstamt Lichtenstein wurden für Fichtenholze bis zu 500 v. H. des Anschlags gesteigert.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag: Infolge von Depressionserscheinungen ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch zeitweilig bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten, einschließlich „Die Mode vom Tage“.

Weinabschlag!

ohne Glas

Roter Elchwein 1/4 Fl. **-.50**

Dürkheimer unverschnitten 1/4 Fl. **-.65**

Sargheimer 1 Ltr. **1.15**

Malaga-Gold
die Flasche von RM **1.10** ab

Wilhelm Frey Nagold

Nagold, 13. Januar 1930.



Dankfagung

Für die so zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer guten Mutter

Luise Rinderknecht

für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die vielen so schönen Blumenpenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Kinder.

Mindersbach, 14. Januar 1930.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise wohlwunder Teilnahme, die wir anlässlich des Krankheits und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Kath. Borkhart, Wilwe

erfahren durften, ferner für die vielen Blumenpenden, den erhabenen Gesang des Sängerkranzes, sowie für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte sagen innigsten Dank

die trauernden Kinder.

Pfrendorf, 14. Januar 1930



Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und beim Begräbnis unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Reuz

Serbers Tochter

für den erhabenden Gesang des Liebeskranzes und die schönen Kranzpenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sohs. Hartmann, Fischzüchter.

Mödingen.

Auf Lager find:

Union-Briketts
Anthraziteformbriketts
Christian Maft.



Handarbeiter! Kopfarbeiter!

Aus wirtschaftlicher Abhängigkeit vom Großkapital befreit nur die wahrhaft genossenschaftliche Lebenshaltung aller Werktätigen. Diese bedingt eine Zugehörigkeit zu einem Konsumverein und den Verbrauch der dort erhältlichen Erzeugnisse mit der Marke

GEG

Damit kennzeichnet die Großkauf-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H., Hamburg, ihre aus 52 eigenen Fabriken stammenden

Qualitätserzeugnisse.



Stottern

Angstgefühl, Anstößen m. d. Junge etc. besitzig rasch und gründlich unter Garantie. Erfolg sofort sichtbar, auch im schwierigsten Falle, wo alle bisherigen Versuche erfolglos waren, ohne Altersunterschied oder Berufshinderung durch indiv. Einzelunterricht das einzige fachmännisch geleitete, mehrfach gerichtlich begutachtete, — ersten Psychotherap. Papageno-Spez. Institut Württembergs. Keine Apparate, Bücher etc. Beratung kostenlos! Um jedem Stotterer die wertvolle Gelegenheit zu geben, sich in der Nähe von seinem lästigen Uebel befreien lassen zu können wird in Nagold ein Kurs abgehalten und werden Anmeldungen schriftlich oder persönlich am Montag, Mittwoch und Freitag von 5-6 Uhr, am Dienstag, Donnerstag und Samstag von 1-3 Uhr im Gasthof Köhlererei, Zimmer 2 angenommen.

Bequeme Ratenzahlung gekartet! Die Direktion der Papageno-Anstalten, Stuttgart, Kronenstr. 18 — Tel. 20 929.

Öffentlicher Dank für Stotternde!

Dem Papageno-Anst. spreche ich dafür, daß mein Sohn von seinem schweren Stottern-Sprechfehler und Angstgefühl vollständig befreit wurde, meinen herzlichen Dank öffentlich aus, da alle bisherigen Versuche anderswo umsonst waren. Mein Sohn ist ein ganz anderer Mensch. Er ist wie neugeboren und empfehle ich jedem Stotternden die Anwendung dieses leicht verständlichen Verfahrens, da er bestimmt in kurzer Zeit von seinem lästigen Stottern befreit wird. Albert Paul, Landwirt, Hof Auf bei Ravensburg. Unsere Tochter E. hat sich durch einen Unfall schweres Stottern zugezogen. Selbstverständlich haben wir alles daran gesetzt, unsere Tochter von diesem schweren Leiden zu befreien. U. a. besuchten wir einen Spezialarzt für Nerven, U. a., welcher uns den Rat gab, abzuwarten, es werde sich in der Schule mit der Zeit verlieren. Wir mußten aber zu unserem Bedauern das Gegenteil feststellen, das Stottern wurde von Jahr zu Jahr schlimmer. Schließlich fanden wir beim Papageno-Anst. die lang ersehnte Heilung. In unserer überaus großen Freude durften wir schon in der ersten Stunde bedeutende Fortschritte wahrnehmen, mittels der einfachen Methode (keine Atemübung, keine Arzneimittel, Instrumente, Hypnose etc.) wurde unsere Tochter restlos von ihrem schweren Stottern befreit ufm.

Fr. Weber (Bahnhofstr. Köthenbach).

Wir suchen zum baldigen Eintritt in Jahresstellung:

- 1 Hallendienere, 1 Saalbedier
- 1 Zimmermädchen, 1 Hausmädchen, 1 Küchenmädchen
- 1 Küchenburschen

Nur Bewerber und Bewerberinnen, die über gute Zeugnisse verfügen, wollen diese nebst Bild einleiten an

Sanatorium St. Blasien, Schwarzw.

Dankschreiben!

Ich bestätige hierdurch, daß von einer Bestrahlung mit Radium beim Naturheilinstitut OSBERGER, Rottweil, nachdem mein Arm gelähmt war, denselben wieder frei bewegen konnte. Die Wirkung ist ja direkt wunderbar. Sämtliche anderen Sachen haben mir nicht geholfen.

gez. H. Bodmer

Kaufet Käse!

Emmentaler ohne Rinde in Schachteln 6/6 geteilt Karton von 85 ab

Delikateß-Käse Schachtel 75 gr 20% . . . 20 "

Delikateß-Käse Schachtel ea. 75 gr 30% . . . 25 "

ff. Gervais-Käse

echten holländ. **Edamer-Käse**

Emmentaler mit und ohne Rinde

la vollfetten **Stangenkäse** per Pfd. 55 "

mit 5% Rabatt

Wilhelm Frey Nagold

Kolonialwaren - Groß- und Kleinhandlung.

Drogen Schränke.

Vor dem Ankauf von Arzneimitteln für Menschen und Tiere aus Drogen Schränken wird gewarnt. Besonders abgeraten wird von dem Ankauf von Arzneimitteln, die von umherziehenden Personen angeboten werden.

Durch die Verabreichung von oftmals geringwertigen und verdorbenen Arzneimitteln, entstehen für die Käufer leicht gesundheitliche Schädigungen nebst nutzlosen Geldeausgaben.

Die Besitzer von Drogen Schränken werden ermahnt, beim Einkauf von Arzneimitteln jede nur ordentliche Sorgfalt walten zu lassen, um sich vor wirtschaftlichen Nachteilen, die durch die Ausschleibung geringwertiger oder verdorbener Waren bei Prüfung der Drogen Schränke entstehen, zu schützen.

Nagold, den 13. Januar 1930.

Landrat: Oberamtsarzt:
Baitinger. Dr. Suwald.

Oberamtstierarzt:
Mejger.

Nagold.

Am Freitag, den 17. Januar 1930, abends 8 Uhr, hält der Vorstand der Staatl. Taubstummenanstalt Bönningheim, Oberinspektor Huber im Seminaraal einen

Vortrag

über Taubstummheit, Taubstummenbildung, Taubstummenfürsorge, sowie Fürsorge für gehör- und sprachleibende Kinder (Schwerhörige, Stummelnde, Stotternde). Dazu wird jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Bezirkschulamt. Jugendamt-Bezirkswohlfahrtsamt Nagold.

Die großen Anlieferungen von

Rottannenzapfen

als Folge der guten Witterung veranlassen die Verarbeiter, den Sammelpreis für sämtliche Anlieferungen bis auf Weiteres festzusetzen wie folgt:

- a) für Zapfen aus anerkannten Waldungen Mk. 2.50
- b) aus allen anderen Waldungen Mk. 1.50 p. 3tr. frei Klengf.

J. A.

Ch. Geigle, Nagold.

Morgen letzter Tag

zur Rückgabe der weißen Rabattzettel

Roussim

VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND
e. G. m. b. H.



Amtsblatt

Mit den illustrierten „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich M. 1.60; Einzelnummern jedem Werttag. D. M. Bezirk Nagold. Verlag v. G. W. Jai

Telegr.-Adresse: Gesellschaft

Nr. 11

Die Mitwirkung Offener

Die deutsche Abordnung von Berlin gemeldet wird, werde in der Konferenz-Sitzung Schritte tun, um die Reichsbank an der B33. g

Die Meldung fährt Schacht habe in einer Besprechung mit dem Reichsminister Moldenhauer erzwungen sich fügen werde.

Damit sind Beteiligungen bank gesichert.

Aus der Meldung ist zu ersehen, daß die Abordnung entschlossen war, außerordentlichen Gesetzesdiese Maßnahmen in der vormittag beschlossen worde

Der Haager Berichterstatter erklärt: Es ist also nun so in Abordnung und der Reichsbank Auslands im Haag (a o hätte vermieden werden könnte ein Zeichen dafür, daß Schacht die dauernde Youngplans erscheinen

Kabinettsführung in Berlin, 14. Jan. Das Ne die Lage im Haag beraten stattete Bericht. Schwierigste frage aber auch besonders die tionsbestimmungen. Präsidenten der Seefischerei Leiter der Reichskreditanstalt gepflogen.

Die neue T In der Abendführung der Außenminister Dr. Curtius der Unterhandlungen mit Dr. handlungen mit der Seeha und der Reichskreditanstalt sekretär Schaffer zum Abs sei zu diesem Zweck bereits a gereift. Er (Curtius) habe be ler und mit dem Reichs pflogen.

Die Vertreter der Gläub Mittelung Kenntnis und be auschluß um Fortführung bitten. Die Juristen soll treter der schweizerischen Reg burbank in Basel und die festlegen und die in den leg Abordnung getroffenen Berei protokoll in Fassung bri

Die B33. als Hauptstück Mitwirkung der Reichsbank sichtsfall, daß auch an der Hauptnotenbank herangez ursprünglich auf die Amer die staatl. Föder Amerika ihre Mitwir verweigert hatte. In de Beteiligung lediglich auf Bri Die nächste Sitzung soll ten werden, wenn der inzw

Lardieu wieder nach dem Ha Zeitungsvertretern äußerte sic wohnten Siegeslächer, der ferenz ohne Bedeutung, er sei gelegenheit, die zwischen de Reichsbankpräsidenten zu rege

In der nächsten Sitzung tionsfrage und die Youngzahlungen berate wechsel ist nun die „volle H Gläubigermächte, „einzelne ode den für den Fall, daß der deutschen Regierung „zerissen“ wechsel soll aber nicht dem Y

In der deutschen Abordnun ferenz nicht vor Samstag

Von allen Berichterstattern auf der Konferenz so gut wi habe und daß er vollständig vo sei. Briand mache wie im vo Eindruck eines müden oder ge